

Harzes wäre eine außerordentlich geringe gegen die Hebung der südlich der Linie Hannover—Braunschweig liegenden Landestheile, verglichen mit dem Niveau der älteren Gebirgsformationen in dem nördlich jener Linie gelegenen Gebiete. Auf einem solch steilen Abhange aber, wie ihn dann die älteren Formationen hier bilden mußten, konnte sich unter dem Branden des Meeres kein Thon ablagern, namentlich nicht dieser zum Theil mehrere hundert Fuß mächtige feinkörnige und darum aus ruhigem Wasser abgetrennte Lias-, Keuper und Buntsandsteinthon.

Fassen wir dies alles zusammen, so wird man der Annahme Beachtung zollen, daß ebenso wie in den früheren Meeresbuchten in der Gegend von Essen und Dortmund, und ferner wie in der Gegend von Osnabrück und Ibbenbüren, sich auch in der Bucht, welche von letztgenannten Orten sich über Hannover, Braunschweig bis nach Magdeburg hinzieht, die Seepflanzen in Masse angehäuft haben, aus welchen dort die Steinkohlenflöße hervorgegangen sind. Nach der Ueberlagerung dieser Pflanzenmassen und nach der Bildung der Triasformation mögen sich dort die Steinkohlenflöße ausgebildet haben, während hier eine vollständige Destillation oder nur eine Vercooking (Anthracit) aus jenen Pflanzen, resp. Steinkohlenbildungen, das Erdöl abgetrennt hat. Ganz bestimmt ist die Bildung des Erdöles aber nicht auf einen kleinen Raum beschränkt und gerade dieser Umstand deutet eben so gut auf das Vorhandensein größerer Quantitäten Erdöl in der Tiefe hin. Was noch für die Bildung des Erdöles durch Vercooking (Anthracit) oder durch eine vollständige Destillation der älteren Steinkohlenablagerung spricht, ist gerade der Umstand, daß auch in Pennsylvanien mächtige Anthracitlager das Petroleum-Mevier begrenzen, wie wir solche bei Osnabrück und Ibbenbüren finden, wenn freilich auch hier unentschieden bleiben muß, ob das Erdöl durch vollständige Destillation oder nur durch Vercooking der Steinkohlen entstanden ist.

Soweit wird man aber doch zustimmen, daß es tief zu bedauern ist, daß nicht schon längst etwas Ordentliches geschehen, um die reichen Petroleumschätze unserer Provinz aufzuschließen und nutzbar zu machen, während alljährlich Millionen von Thalern für amerikanisches Petroleum aus dem Lande gehen. Um einen Begriff von der

Mächtigkeit des Hervorquellens von Petroleum zu geben, wollen wir nur aufführen, daß bei Wiege ein Areal von 1500 Morgen aufgeschlossen ist, wo der den Liasthon in einer Mächtigkeit von ca. 120' bedeckende Diluvialsand dermaßen vollkommen mit Erdöl gesättigt ist, daß er 10 bis 15% seines Gewichts davon enthält. Ein Grundbesitzer wäscht dort alljährlich ca. 2000 Cubiffuß von diesem Sande aus und gewinnt auf diese Weise per Jahr 160 bis 180 Centner Erdöl.

Auch in den anderen Districten läßt sich das Hervortreten des Petroleums meilenweit verfolgen.

Was unbedingt erforderlich ist, um das Petroleum aufzuschließen, sind Tiefbohrungen von wenigstens 600', um die Thonablagerungen und die ersten Gesteine zu durchbrechen und dem Petroleum einen Weg zu bahnen. Ist das geschehen, so ist die Anlage von amerikanischen Pumpen nöthig, ohne welche man selbst in den besten Districten Pennsylvaniens einen regelmäßigen Zufluß von Del nicht erhält.

Hier ist eine Industrie in's Leben zu rufen, welche mit der amerikanischen Delindustrie wetteifern und alljährlich ganz enorme Werthe zu produciren vermag. Leidet die Braunkohlenölindustrie gegenwärtig durch die Concurrenz des amerikanischen Petroleums, so findet man hier den Ersatz im hannöverischen Del, das jede Concurrenz siegreich zu bestehen vermag.

Außer in Hannover findet sich noch an vielen Orten in Europa, namentlich auch in Deutschland, Petroleum. Bezüglich Europa's erinnern wir an Galizien, an die Donaufürstenthümer und bezüglich Deutschlands an Thüringen. Von großem Belang ist insbesondere aber die Ausbeute von Petroleum in Galizien, denn nach einem Ueberschlage hat Galizien im Jahre 1866 etwa 500,000 Etr. rohes Petroleum und Erdwachs gefördert. Von diesem Quantum wurden einige Tausend Etr. in rohem Zustande versendet; der größte Theil wurde einer Destillation unterzogen und daraus 350,000 Etr. raffiniertes Petroleum und Solaröl, dann 150,000 Etr. Paraffinöl und bestes Paraffin erzeugt. Das Galizische Petroleum-Geschäft trägt in sich den Keim einer kolossalen Ausdehnung. Die Quellen sind bei richtigem Betrieb reichhaltig genug, um nicht nur Oesterreich, sondern ganz Mitteleuropa zu versorgen.